

Engagiert im Einsatz

Freiwilligenbörse im Rathaus: Drei Beispiele zeigen, wie vielfältig ehrenamtliche Arbeit sein kann



besonders sichtbar bei der Messe Aktivoli im Rathaus. Bei der Freiwilligenbörse präsentierten sich am Sonntag 68 Vereine und Organisationen, die mit Ehrenamtlichen zusammen arbeiten. Mehr als 2300 Besucher kamen in diesem Jahr zur Freiwilligenbörse. Interessierte können sich auch jenseits der Messe auf der Seite der Freiwilligen-Agentur informieren, wo in Bremen derzeit ehrenamtliche Helfer gesucht werden und wofür. Wer ehrenamtlich im Einsatz ist, kann sich bestimmte Kosten erstatten lassen und Neues lernen: Durch die Zusammenarbeit, durch Schulungen und zum Teil auch durch staatlich geförderte Fortbildungen.

Mehr als 180.000 Menschen in Bremen engagieren sich bereits ehrenamtlich, das ist mehr als jeder Dritte in der Stadt. Wir stellen drei Beispiele vor, die zeigen, wo Ehrenamtliche im Einsatz sein können.

helfen könne, ihn zu erfüllen, sagt Hauert. „Eine Patientin wollte gerne, dass eine Ausstellung ihrer Bilder organisiert wird, andere wünschen sich, noch einmal in ein Konzert zu gehen“, beschreibt die 63-Jährige. Doch die Teams von Pflegeeinrichtungen hätten meist nicht die Zeit, solche Wünsche zu erfüllen, und einige Patienten haben keine Angehörigen. „Manche fallen durch die Maschen.“ Damit das nicht passiert, haben Helferinnen von der Herzenswunschambulanz zuletzt einer älteren Frau, die sehr krank war, den Wunsch erfüllt, bei der Taufe ihres Enkelkinds dabei zu sein. „Sie konnte nicht mehr gehen, wir haben dann ein Liegetaxi organisiert und sie gemeinsam mit einer Krankenschwester zu der Taufe begleitet“, beschreibt Hauert.

Kontakt ist möglich per Email an: kontakt@herzenswunschambulanz.de

serprojekte in Äthiopien, Nepal, Uganda und Ruanda werden unterstützt.

Was man von Bremen aus tun kann? Hier Wasser zu sparen bringe wenig, erzählen zwei junge Unterstützer, schließlich herrsche in Deutschland kein Wassermangel. Statt dessen organisieren die Ehrenamtlichen hier vor allem kreative Aktionen, bei denen Spenden gesammelt werden. „Wir haben schon Kickerturniere organisiert oder Konzerte im Tower und im Schlachthof begleitet“, sagt Pascal Wiese. Dadurch konnten Einnahmen für die Wasserprojekte erzielt werden. Viele Helfer bei uns sind im Studium, sagt der 25-Jährige. „Manche fahren mit uns anderthalb Monate lang von einem Musikfestival zum nächsten – dort sammeln wir Pfandbecher.“ Das Pfandgeld fließt dann an Viva con Agua.

Kontakt: bremen@vivaconagua.org

cobs-University die Stadt. Die Initiative entstand vor zwei Jahren in Bremen-Nord, inzwischen können Interessierte in ganz Bremen sich anschließen.

Wer mitmachen will, sollte Lust auf Kontakt haben und seine Stadt mögen, sagt Ruth Penski. Sie ist eine derjenigen, die seit kurzem Greeterin ist. Die 64-Jährige ist in Findorff geboren und kennt Bremen gut. Für den Anfang hat sie ihren Kollegen von den Greeters ihren Stadtteil gezeigt: Das Gelände der Plantage, die einst ein Kaufmannswohnsitz mit üppigem Garten war, die alte Stuhlrohfabrik, die heute ein Möbelhaus beherbergt und den Torhafen. Nun habe ein Ehepaar aus Lille angefragt, ob eine Stadtführung möglich sei: „Mal sehen, ob ich das auf Französisch hinkriege“, sagt Ruth Penski und lacht. Es klingt nach Vorfreude. Kontakt: info@bremengreeters.de